

Literaturbesprechungen

BERGMANN, H. H. (2012): Vogelfedern an Flüssen und Seen. Finden und Bestimmen. Unter Mitarbeit von G.-M. Heinze & R.-G. Lösekrug. 200 S. (17,5x 10,5 cm). Zahlr. farbige Abb. Quelle & Meyer. Wiebelsheim. ISBN 978-3-494-01501-9. € 14,95.

Das griffige schöne Bestimmungsbuch gliedert sich in zwei Teile: (a) ein beschreibendes Vorstellen der etwa 69 Testarten; überwiegend Nichtsingvögel und einige sumpfbundene Röhrichtbewohner im Textteil (eine Art Paßphoto, Federmerkmale, Vorkommen und Mauser, Verweis auf ähnliche Arten) und (b) eine im Anhangsteil zugeordnete Federtafel. Diese soll die Bestimmung der Vogelart erleichtern. Sie präsentiert in Originalfarbphotos mit Größenvergleich für die aufgelesenen Federn einer Fundart (hier Brandgans, Tafel 125) arttypische Federn (Hand-, Armschwingen, Steuerfedern eines adulten Männchen). Die Bestimmung geht nicht systematisch vor. Sie läuft über Lebensraum, Erkennen möglicher Vogelarten (Enten-, Gänse-Vögel, Möwen, Seeschwalben, Limikolen, Eulen) zur Nachsuche in den Federtafeln. Gut geeignet als Hilfe bei Ferienaufenthalten mit Kindern und Großkindern an Küste und Inselstrand. Wer Federn systematisch z.B. für eine Federsammlung aufnimmt, sollte es als unbekannter Anfänger am liebsten gleich sein lassen. Er braucht dazu Ausnahmegenehmigungen der Naturschutz- und Jagdbehörden, weil faktisch Vogelfedern (mithin Teile überwiegend geschützter Arten) einem gesetzlichen Aufnahmeverbot unterliegen. Deutsche Bürokratie fördert im Umweltschutz nicht Kinder- und Jugendbildung.

Hans Oelke

BLÖSCH, M. (2012): Grabwespen. Illustrierter Katalog der einheimischen Arten. Reihe NBB-Scout Band 2. 219 Seiten. ISBN 978-3-89432-257-1. Herausgeber: Westarp Wissenschaften-Verlagsgesellschaft mbH. 19,95 €.

Klein, aber fein; fast etwas für die Westentasche, da nur etwa 15 x 11 cm groß und 1 cm dick. Ein Büchlein mit viel Inhalt. 309 mitteleuropäische Arten (D, CH, A) werden vorgestellt, wovon 137 abgebildet sind; zum Teil beide Geschlechter. Einige Fotos zeigen aufgespießte Exemplare, andere sehen arrangiert aus, so die von typischen Sandbewohnern, die auf einer weißen Stein- oder Felsunterlage aufgenommen wurden. Aber vielleicht muss man das einfach akzeptieren; es ist ja nicht leicht, gute Fotos von den im Allgemeinen schnellen und oftmals auch kleinen Akteuren zu schießen.

Die Steckbriefe zu den abgebildeten Arten bringen (umfassend gute) Informationen zu Kennzeichen, Größe, Verbreitung, Lebensraum und Lebensweise; kurzum, zu allem, was man so im Gelände braucht, um sich über das ein oder andere auf die Schnelle zu informieren. Die weiteren Arten werden komprimierter dargestellt.

Es ist kein Bestimmungsbuch; es soll auch keines sein. Im Vorwort heißt es: „Mit Hilfe dieses Buches kann der Naturfreund etwa 10% der abgebildeten Grabwespen im Freien bis zur Art bestimmen, die meisten jedoch zumindest bis zur Gattung.“ Auf die einschlägig bekannten Bestimmungsschlüssel wird verwiesen. Wer im Gelände eine gute Lupe mit sich führt, wird mit einigem Geschick aber doch so manches Exemplar gleich vor Ort bestimmen können und wird es nicht mit nach Hause nehmen müssen. Schon von daher ist das Büchlein ein echter Gewinn. Angaben zur Systematik, zum Körperbau und „zum Umgang mit Grabwespen“ runden es ab.

Reiner Theunert

BLÜML, V., H. BELTING, M. DIECKMANN & D. ZACHARIAS (2012): Erfolgreiche Feuchtgrünlandentwicklung durch Naturschutzmaßnahmen. Langfristige Veränderung von Flora, Vegetation und Avifauna am Beispiel des Ochsenmoores in der Dümmerniederung. Inform. d. Naturschutz Niedersachs. 32(4): 171-235. Bezug: NLWKN – Naturschutzinformation – Postfach 91 07 13, D-30427 Hannover, 4 € + Versandkostenpauschale.

Erfolgsmeldungen des Natur- und Vogelschutzes sind in Niedersachsen extrem rar. Eine solche ist für das Ochsenmoor am Dümmer in mühselige, geduldiger, konsequenter Arbeit in den letzten 25 Jahren geschaffen. Ein 1025 ha großes NSG HA 172 Ochsenmoor am SW-Rand des Dümmer-Sees bot für den Naturschutz optimale Voraussetzungen: weitgehend im öffentlichen Besitz, einer Wiedervernässung zugänglich, keine intensive, sondern extensive Beweidung, Aushagerung, Stop der Düngung. Komplexe ökologische, vorzugsweise botanische Untersuchungen begleiten über eine lange Zeitspanne die gesteuerte Selbstentwicklung der Probefläche. Der erhöhte Artenreichtum prägte sich nicht nur bei Pflanzen, der Wiederkehr älterer standortgemäßer Pflanzenarten (Tab. 2), sondern auch – ganz überraschend – bei fast abgeschriebenen Vogelarten aus. Für das Wiederauftreten oder die neu siedelnden Pflanzenarten kommen Altsamen (Diasporen), oder Neuanflug in Frage. Dem Ursprung ist nicht näher nachgegangen. Kiebitz, Brachvogel, Uferschnepfe, Bekassine nahmen als Brutvögel um das Mehrfache zu, eine überaus erfreuliche Entwicklung – leider nur hier am Dümmer.

Selbst Spießente, Kampfläufer, Sumpfohreule, Trauerseeschwalbe können nunmehr fast wieder alljährlich brüten. Viele Rastvögel haben sich dem positiven Trend ebenfalls angeschlossen (s. nordische Gänse, einige Limikolen, nicht aber Kampfläufer, Grünschenkel, Dunkler Wasserläufer, Waldwasserläufer). Leider werden Populationsuntersuchungen und Beringungsergebnisse zur Interpretation nicht herangezogen. Ob und in welchem Maße noch gejagt wird, ist nicht genannt.

Die Untersuchung ist zugleich Basis der Diss. des Erstautors an der Uni Bremen (2011). Listigerweise wird der aufgewandte hohe personelle und finanzielle Aufwand des Erfolges völlig verschwiegen. Nur über Landesmittel könnten ähnliche Projekte in anderen Teilen von Niedersachsen auf öffentlichen Ländereien wiederholt werden (z.B. im Küstenbereich), so gut wie unmöglich aber in den privaten, auf Profit ausgerichteten Intensivlandwirtschaftsgebieten des übrigen Landes Niedersachsen.

Hans Oelke

DOUWES, P., J. Abenius, B. Cederberg & U. Wahlstedt (2012): Steklar: Myror – getingar. Hymenoptera: Formicidae – Vespidae. Reihe „Nationalnyckeln till Sveriges flora och fauna“. 382 Seiten. Herausgeber: ArtDatabanken, SLU. ISBN 978 - 3 - 978-91-88506-50-4. Ca. 350 SEK (Schwedische Kronen).

Neues aus Schweden – ein tolles Buch, sozusagen aus den Fußstapfen von Carl von Linné entsprungen. In der Reihe „Nationalnyckeln till Sveriges flora och fauna“ ist der erste Stechimmenband erschienen. Insektenkundler, die sich nicht nur mit Stechimmen befassen, kennen schon die hervorragende Aufmachung und Qualität schwedischer Artmonografien. Der Verfasser denkt beispielsweise an den Tagfalter- oder den Bockkäferband dieser Buchreihe mit Abbildungen der einzelnen Arten, die wirklich ihresgleichen suchen. Das gilt auch für den Ameisen-, Dolchwespen- und Faltenwespenband, der alle Arten Skandinaviens (133; inkl. Dänemark und - Island) vorstellt. Die schraffierten Verbreitungskarten sind sehr aussagekräftig; so etwas sucht man in Mitteleuropa und ganz besonders in Deutschland vergebens. Allerdings muss man schon die schwedische Sprache beherrschen, um sich den Inhalt des mehr als DIN-A 4 großen Werkes vollends erschließen zu können.

Reiner Theunert

MÄRZ, R. (2012): Gewöll- und Rupfungskunde. Die Nahrung unserer Greifvögel nach Gewöllern und Rupfungen bestimmen. 398 S., zahlreiche SW-Zeichnungen, Skizzen von bestimmungsrelevanten Skelett-Teilen (Schädeln, Kiefern, Schnäbeln, Fisch- und Amphibien/Reptilienschuppen, Federn in sparsamen Skizzen oder älteren Photos). ISBN 978 – 3 – 89104 -762 0. AULA : Wiebelsheim: 14,95 €.

Der Neudruck (Reprint des klassischen Werkes von R. MÄRZ (1. Aufl. 1972, 3. Aufl. 1986) bietet Anfängern und auch Fortgeschrittenen die Möglichkeit, aus Gewöllern von Greifvögeln und Eulen über die Reste von Knochen, Schädeln die wichtigsten Beutetiere (Insektenfresser, Fledermäuse, Nager, Amphibien, Reptilien, Fische) zu identifizieren. Das längste Kapitel ist Rupfungen und vor allem Federn gewidmet (S. 136-375).

GUTTE, P., H. J. HARDTKE & P. A. SCHMIDT(Hrsg)(2013): Die Flora Sachsens und angrenzender Gebiete. Ein pflanzenkundlicher Exkursionsführer. 983 S. Quelle & Meyer. Wiebelsheim. ISBN 978-3-494-01529-3. Bst. Nr. 494-01529. € 34,95.

Die Flora ist eine gründliche Neubearbeitung des zuletzt 1956 erschienenen „Wünsche/Schorler“. Zahlreiche knappe Schwarz-weiß-Strichzeichnungen helfen bei der Bestimmung. Einige schwierige Gattungen und Sippen wie *Taraxacum* (in Sachsen mehr als 158 Arten), *Rubus*, *Ranunculus auricomus*, aber auch zahlreiche kultivierte (s. *Cannabis s. sativa* – Marihuana) und in Kultur verwilderte Sippen sind in den Bestimmungsschlüsseln berücksichtigt. Die Botanik wird nicht nur in Sachsen sondern auch in den angrenzenden Bundesländern über diese Flora einen kräftigen Schub bekommen. „Den Bestimmungsschlüsseln der Gattungen, die zu den Arten führen, schließt sich die Beschreibung der einzelnen Arten in alphabetischer Reihenfolge an. Die Beschreibungen folgen einem einheitlichen Schema: wissenschaftlicher Name mit Autor, deutscher Name, evtl. darunter Volksname(n), Synonyme (falls notwendig), Merkmale (soweit nicht schon im Bestimmungsschlüssel genannt), Höhe der Pflanze, Blütezeit (Monate), Lebensform, Angaben zum Standort bzw. Lebensraum, Häufigkeit in Sachsen, Fundorte, Status, vegetationskundliche Zuordnung, Heimat, bei Untergliederung in Unterarten Bestimmungsschlüssel“(S. 1-2). Das Buch ist ein Jahrhundertwerk und auch ein erheblicher Gewinn für Botaniker, Vegetationskundler und Pflanzeninteressierte in unserem Bundesland. Sehr empfehlenswert!

Hans Oelke

ZURBUCHEN, A. & A. Müller (2012): Wildbienenchutz – von der Wissenschaft zur Praxis. Bristol-Schriftenreihe Band 33. 162 Seiten. ISBN 978-3-258-07722-2. Preis: 36 CHF (Schweizer Franken).

In diesem Buch sind die wichtigsten Grundlagen für die Erhaltung der Wildbienenfauna Mitteleuropas übersichtlich zusammengestellt. Unterteilt in elf Oberabschnitte wird der Bogen von der Wissenschaft zur Praxis geschlagen, so wie es der Titel des Buches verspricht. Die Kapitel 2 bis 9 (Kap. 2: Wichtige Blütenpflanzen als Nahrungsquellen; Kap. 3: Quantitativer Blütenbedarf; Kap. 4: Wichtige Kleinstrukturen als Nistplätze; Kap. 5: Räumliche Anordnung von Nist- und Nahrungshabitaten; Kap. 6: Landschaftsstrukturen als Nahrungshindernisse für nahrungssammelnde Wildbienen; Kap. 7: Wildbienenreiche Landschaften und wertvolle Wildbienenlebensräume; Kap. 8: Wildbienen im Siedlungsraum; Kap. 9: Nahrungskonkurrenz zwischen Honigbienen und Wildbienen) sind einheitlich unterteilt in a. Hintergrund, b. Wissenschaftliche Erkenntnisse, c. Schutzmaßnahmen und d. Forschungsbedarf. Kap. 1 bringt als Einleitung Grundsätzliches zur Bestäubungssicherheit durch Wildbienen, zur Abhängigkeit der Arten von den Ressourcen Nahrung und Nistplatz und über die geringe Fortpflanzungsrate sowie zu Veränderungen in der Landschaft; Kap. 10 ist eine Synthese mit zwei Unterkapiteln: a. Ansprüche der Wildbienen und Fördermöglichkeiten, b. Schutzmaßnahmen im Überblick; Kap. 11 ist ein umfassendes, auf dem gegenwärtigen Forschungsstand beruhendes Literaturverzeichnis. Viele Fotos, Diagramme und Tabellen gliedern das Buch ebenso mit wie „Merkkästen“ mit Fragen und Antworten.

Selbst wer meint, gut über Wildbienen informiert zu sein, wird sich an der Fülle der Daten und Fakten erfreuen und in dem Buch noch viel für ihn Überraschendes oder vielleicht schon Vergessenes entdecken. Die Arbeit ist ein für den Wildbienenchutz ganz wichtiges Werk; es wird hier uneingeschränkt zum Kauf empfohlen. Man darf gespannt sein, wie viele Mitarbeiter in den Naturschutzbehörden dieses Buch jemals in ihren Händen halten und daraus die richtigen Schlüsse für ihre Arbeit ziehen werden.

Reiner Theunert

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beiträge zur Naturkunde Niedersachsens](#)

Jahr/Year: 2013

Band/Volume: [66](#)

Autor(en)/Author(s): Oelke Hans, Theunert Reiner

Artikel/Article: [Literaturbesprechungen 38-40](#)